

DIE BLOOMFIELD GERMANIA

John Meins, Herausgeber

Entered at the post office at Bloomfield as second class matter.

Einmalwöchentliches Wochenblatt Erscheint jeden Donnerstag.

Abonnements - Preis \$1 50 per Jahr bei Vorauszahlung. Mit Adre: u. Gartenbeziehung \$1.75 Nach Europa \$2.00 nur bei Vorauszahlung.

ADVERTISING RATES:

Advertisements, per inch.....15 Cts. Personals, per line..... 5 Cts. No extra charge for change of copy but copy for all Ads must be in not later than Wednesday noon.

Address all communications DIE BLOOMFIELD GERMANIA BLOOMFIELD, NEBRASKA.

In der Person seines alten Pioniers Joseph Kosuch besitz das Portage County, Wis., einen Familienvater, der auf eine Nachkommenschaft von 27 Kindern zurückzuführen vermag, von denen zurzeit noch 22 - 11 Söhne und 11 Töchter - am Leben sind. Herr Kosuch stammt aus Deutsch-Polen und wird im kommenden März 66 Jahre alt. Er hatte den deutsch-französischen Krieg mitgemacht und zwar hatte er an dreizehn Schlachten teilgenommen, in denen er zweimal verwundet wurde. Dreimal war Kosuch verheiratet. Seine erste Frau hatte er als achtzehnjähriger Jüngling in der alten Heimat zum Tode verurteilt. Dieser Ehe waren sechs Knaben und fünf Mädchen entsprossen. Die zweite Gattin starb bereits nach zehnmönatlicher Ehe und zwar bei der Geburt einer Tochter. Frau No. 3 besaß ihren Mann mit zehn Knaben und fünf Mädchen. Das jüngste der Kinder ist ein Baby von sieben Wochen. Die ganze Familie des Mannes - Kinder, Großkinder, Schwiegerkinder und Schwiegerkinder zusammengekommen - besitzt eine Kopfzahl von 113. Zurzeit lebt Herr Kosuch auf einer Farm in Etadon. Früher war er in Stevens Point und dann später in Amherst Junction im Wisconsin tätig. Auch war er in Stevens Point eine Zeitlang Mitbesitzer einer dortigen Brauerei.

Die Fidelity National Bank in Spotans, Wisc., hat bekannt gegeben, daß sie durch einen Mann, welcher sich Spadeford A. Miller nannte, um \$1,750 beschwindelt worden ist. Im Oktober eröffnete der Mann ein Scheckkonto mit \$1,750. Wenige Tage später ließ er den Betrag auf ein Sparkonto umändern. Am 2. Januar erschien er in der Bank kurz vor der Mittagszeit und hob alles Geld bis auf die angewachsenen Zinsen ab. Als über die Mittagszeit ein anderer Schalterbeamter Dienst tat, erschien der Mann abermals, zeigte sein Buch vor, das keine Abhebungen aufwies, und erhielt abermals \$1,750, da in der kurzen Zwischenzeit der andere Schalterbeamte die erste Abhebung noch nicht eingetragen hatte.

Nach Anhörung der Berichte zweier Jren-Vergleiche betreffs des Geisteszustandes der Frau Ida v. Claussen, erklärte General-Anwältlicher Malone in New York die Genannte für irrsinnig und ordnete ihre Ueberführung von dem Tombs-Gefängnis nach dem Asyl für irrsinnige Verbrecher in Watteawan an. Frau v. Claussen hatte sich seit dem 30. Oktober am ersten genannten Gefängnis unter der Anklage befunden, Charles Strauß, den Präsidenten der Wasserlieferungs - Kommission, dessen Bureau sich in No. 41, Broadway, befindet, durch einen um O'Brien im „Hotel Flora“ in Rom geschriebenen Brief mit dem Tode bedroht zu haben.

Rosegger Ehrenmitglied einer Schingelgenossenschaft. Aus Graz wird berichtet: Auf Anregung des Obmanns, Schneidermeister und Fachlehrers Edner Riffner, hat der Fachverband der Kleidermacher-Genossenschaften Steiermarks V. Rosegger, den ehemaligen Berufsge nossen, unter begeisterten Beifall der versammelten Delegierten einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Die Ehrenurkunde wurde dem Dichter vom Präsidium des Verbandes überreicht. Rosegger dankte der Anordnung herzlich für die Ehre.

Eine Grammophonfirma in Strahburg i. G. hatte eine Grammophonplatte fertigen lassen, auf der die Jahnert'schen Orgänge von dem bekannten Freitagabend mit Trommelwirbel und Aufforderung zur Verhaftung wiedergegeben sind und außerdem ein Gespräch zwischen zwei Offizieren im Restaurant „Zum Karpen“. Diese Platte ist nun auf Antrag des Generalkommandos durch die Polizei beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Die Beschlagnahme aufrecht erhalten hat, so daß eine gerichtliche Entscheidung angetreten werden muß. Das Generalkommando hat außerdem wegen Verleumdung und Beschädigung der Offiziere Strafantrag gegen die Firma gestellt.

Dementia praecox

Der Mörder Schmidt soll daran leiden.

Sein zweiter Prozeß.

Ein in New York sehr bekannter Psychiater erklärt, daß der frühere katholische Geistliche Schmidt für den an der 19 Jahre alten Anna Kammeler verübten Mord nicht verantwortlich gehalten werden kann. - Blätter der Angeklagten zeigte sich nach den Angaben des Sachverständigen bei verschiedenen Gelegenheiten. - Letzte die Blutstropfen von dem Finger eines Arztes ab. - Erklärte wiederholt, daß er seine Geliebte Gott zum Opfer der Liebe und Ehre darbringen müsse.

New York, 31. Jan. Als gestern vormittag um 11 Uhr die Verhandlungen in dem zweiten Prozeß gegen den geistlichen Mörder Schmidt und früheren katholischen Priester Hans Schmidt wieder aufgenommen wurden, nahm Dr. Zelliffe, einer der Psychiater der Verteidigung, den Zeugensitz ein und blieb mit Ausnahme der Mittagspause darin sitzen bis er spät am Abend von seinem Kollegen Dr. Gregory abgelöst wurde. Dr. Zelliffe erklärte an der Hand seiner Aufzeichnungen, was Schmidt ihm im Tombs - Gefängnis bei verschiedenen Gelegenheiten mitgeteilt hatte. Er schilderte das junge Priesters Anknüpfung in Amerika, seine unangenehmen Erlebnisse in der St. Marys Kirche in Louisville, Ky., sein Verweilen in Trenton, N. J., bis zur Ausweisung durch den Bischof, die erfolgte, weil er ein nicht zur Gemeinde gehörendes Paar getraut hatte. Schmidt behauptete übrigens, daß er in Trenton von Spionen umgeben gewesen sei. Die Gemeinde habe sich vornehmlich aus Irländern zusammen gesetzt, die er nicht liebte, weil sie ihn nicht verstanden und beispielsweise über sein Nachfahren sich entsetzten.

Dann kam die Schilderung der Amisität in der St. Bonifazius-Kirche an 2. Ave. und 47. Straße, der ersten Begegnung mit Anna Kammeler und des unerwarteten Verhältnisses zu dem Jahnert D. Ernest Muret, der wegen Fälschungserei in Atlanta, Ga., eine langjährige Strafe verbüßt. Schmidt war dem Arzte gegenüber sehr offenherzig. Er gab zu, häufig zu Anna gesagt zu haben, er müsse sie Gott zum Opfer der Liebe und Ehre darbringen, worauf sie lachend erwiderte: „Hans, Du bist verrückt“. Schmidt erzählte dem Doktor auch, daß er von Gott den Auftrag erhalten habe, das Mädchen zu töten.

Die Frage, warum er Haar und Bart rasieren lasse, beantwortete Schmidt mit der Behauptung, daß er so Christus viel ähnlicher sehe. Nachdem er die Mordtat begangen habe er viel leichter gefühlt. Die Behauptung der Mordtat selbst gab der Gefangene nach Dr. Zelliffes Aussage in ruhiger Form, ohne die geringste Aufregung zu zeigen. Die Leistung der Beichte in sieben Teile geteilt, weil die Zahl 7 eine heilige ist. Den Ring von dem Finger der Toten nahm er als Andenken an sich und den Mordmordplan lasste Schmidt, um mit Gott und Anna vereint zu werden. Er sei schuldig in den Augen des Gesetzes, habe er, wie Dr. Zelliffe sagte, oft erklärt; aber vor Gott fühle er sich unschuldig. Entschieden verwahrte er sich gegen die Behauptung, daß er geisteskrank sei. Man möge ihn ruhig zum Tode verurteilen, ihm sei es gleichgültig, was mit ihm geschehe. Nachdem der Psychiater auf die vielen Fälle von Irren und Selbstmord in Schmidts Familie hingewiesen hatte, erklärte er: einen bis jetzt noch nicht bekannten Vorfall, der die Blutgier des Mörders offenbarte. Als Dr. Gregory, ein Kollege Dr. Zelliffes, sich einmal in den Finger schnitt, küßte Schmidt auf ihn zu, sagte die herbe quellen Blutstropfen ab und rief: „Alles Blut ist mein.“ Der Sachverständige kam zu dem Befund, daß der Angeklagte kein Simulant, sondern ein Opfer der Geisteskrankheit wurde, die man „dementia praecox“ nennt.

Auch Dr. Gregory, der andere Psychiater, erzählte den Vorfall mit dem blutenden Finger und auch er ist der Ansicht, daß der Mörder die Tat im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit begangen hat.

Dentmal vollendet.

Schurz, Preterorius und Dänger sollen geehrt werden. Berlin, 31. Jan. Professor Wilhelm Wandtschneider, der namhafte Berliner Bildhauer, hat das Dentmal für Carl Schurz, Emil Preterorius und Carl Dänger, dessen Querschnitt die nach dem Befehl der Waidtzeit vollendet. Der Bronzerguß erfolgt hier, während die architektonischen Details in St. Louis in Missouri-Grauit ausgeführt werden. Das Dentmal Wandtschneider wird im Refektorium der St. Louis im Aufstellung stehen.

Vom Inlande.

Der bekannte Dauerläufer Geer Quale von Stoughton, Wis., hat die Herausforderung von August Kadach aus Chicago, dem früheren Meisterschaftsdauerläufer von Deutschland, für einen Dauerwettlauf von 26 Meilen angenommen. Das sportliche Ereignis soll in einer noch später näher zu bestimmenden größeren Stadt der Staaten auf einer sechs Fuß breiten Bahn mit Hartbohlenboden oder einem mit Sägemehl bestreuten Gelauf von derselben Breite stattfinden.

Weil er sich zur Annahme des Wettes nicht berechtigt fühlte, hat George Cranston, Repräsentant für Nord Kingston, N. J., die ihm vom Staatschatzmeister übergebenen \$1,200 Tagegelber zurückstalltet. Herr Cranston, der seit 1903 der Legislatur angehört, begleitete die Rücksendung mit einem Brief, in dem er mitteilt, daß er durch eine Krankheit, die mehrere Operationen erforderte, gezwungen gewesen sei, sich von der Session fast ganz fernzuhalten, und daß er nur an wenigen Sitzungen teilgenommen habe.

„Tunnicliffe Cottage“, eines der ältesten Hotels von Richmond Springs, N. J., wurde dieser Tage frühzeitig durch ein Feuer, das in der Sommerküche begann, total vernichtet. Die Hotelgäste brachten spätlich belleidet ihr Leben in Sicherheit, eine Anzahl jedoch, welche beteiligt waren, mußten von den Feuerwehrlern die Leitern hinab getragen werden. Der 80jährige Eigentümer John Francis Getman hatte sich auf das Dach geflüchtet und wurde von dort in Sicherheit gebracht. Was das Feuer noch gefährlicher machte, war der Umstand, daß der Feuerlösch-Apparat in Folge der großen Hitze (vier Grad unter Null) verfaßt und der Alarm von Haus zu Haus durch Boten gebracht werden mußte.

Wie wenig diejenigen, die nicht von der Hand in den Mund zu leben brauchen, unter der gegenwärtigen Lebensmittel - Verteuerung zu leiden haben, und wie viel Geld infolge dessen in den Ver. Staaten noch für Luxus - Artikel übrig ist, zeigt ein Bericht, den der Chef des statistischen Bureau des New Yorker Zollamtes soeben zusammengestellt hat. Darnach wurden in den ersten 10 Monaten des nun beendeten Kalenderjahres im Hafen von New York importierte Edelsteine und Schmuckstücke eingeschätzt, die nach ihren ausländischen Marktpreisen einen Wert von \$40,486,932 repräsentieren. Bis zum Schlusse des Jahres dürfte der Wert dieser importierten Luxus-Artikel die 50-Millionengrenze erreicht haben. In den ersten zehn Monaten, so heißt es in dem Berichte weiter, wurden im dortigen Hafen Kunstgegenstände und Antiquitäten zum Gesamtwerte von \$20,754,500 eingeführt, und der Import von Gemälden, auf die ein Zoll von 15 Prozent abvaloren erhoben wird, hatte in derselben Periode einen Wert von \$1,044,147. In venezianischen, Schweizer und russischen Spigen wurden für \$27,227,821 importiert und der Wert der sonstigen importierten Spigen betrug \$2,595,925. Allein \$7,353,659 wurden für importierte Bekleidung - Gegenstände verausgabt, \$3,456,718 für Wäsche und Samt - Artikel und \$1,117,996 für importierte Seidenfabrikate. Champagner wurde für \$2,267,462 importiert und sonstige Weine für \$2,549,958.

Pastor Friedrich Knapp von der evangelisch-protestantischen St. Johannes - Gemeinde in Newport, Ky., ist nach langem Leiden gestorben. Er wurde 1860 in Speyer als Sohn eines Landgerichtsrats geboren, genoss eine sehr sorgfältige Erziehung und wurde für die Militärkarriere bestimmt. Er absolvierte die Kriegsschule und stand in Hermerheim als Leutnant. Er folgte jedoch dem Kriegshandwerk Ballet, ging vor 29 Jahren nach Amerika und war zuerst in Pittsburg als Journalist tätig, zuletzt als Lokal-Redakteur am dortigen „Volksblatt“. Knapp gründete dann in Marietta, O., eine eigene deutsche Zeitung, doch war das Unternehmen finanziell nicht erfolgreich. Er hatte sich mit einer Predigerstochter verheiratet und wurde durch seinen Schwager, den Pastor Wulfed aus Wheeling, W. Va., veranlaßt, sich der Theologie zu widmen. Er war dann in Plaus, O., in Weidensleben bei Cincinnati und seit einigen Jahren in Newport, Ky., tätig. Knapp war in hervorragendem Maße an der deutsch-amerikanischen Bewegung beteiligt. Er war ein vorzüglicher Redner und hat für die persönliche Freiheit manche Sache gewonnen. Als die Schuldebitten von Newport sich weiterten, in der dortigen Hochschule den deutschen Unterricht auf den Grund hin einzuführen, weil für Beförderung des Lehrers kein Geld vorhanden sei, war Knapp in die Sache verwickelt und ließ sich als unentgeltlicher Lehrer anstellen, obgleich man ihm einen sehr starken Gehalt unterwarf und ihm sonstige Günstnisse in den Weg legte.

J. W. Freiden S. S. Alope & Co.'s Nachfolger Bittet um einen Teil Eurer Kundenschaft, und daß Ihr den Vorteil in der Preissetzung an unseren Waren kennen lernt nur Vergleichung der Preise und Wert ist was wir von Euch wünschen

Musik der ganzen Welt wird genau wiedergegeben durch einen neuen Edison Disc- oder Zylinder Phonographen.

Alle die größten Artisten schließen sich dem Edison-Kreis an, warum schließt ihr euch nicht auch an und werdet ein stolzer Inhaber eines feinen Edison Phonographen! Kommt herein und hört den neuen Edison Phonographen spielen oder laßt euch einen zur Ansicht ins Haus bringen

Steffens Händler mit Edison Produktion. Bloomfield Nebraska

Farmers Exchange Bar John Decker, Eigentümer. Liefere Getränke im Groß- und Kleinhandel in jeder gewünschten Quantität. Empfehle meine vorzüglichsten Getränke und Cigarren. Storz Bier frisch vom Faß. Kommt zu uns für eure Erfrischungen

Auktions-Verkäufe aller Arten Eigentum in jedem Teile des Staates Nebraska A. F. Mueting Auktionator. Datum und Bedingung können von mir erlangt werden wenn ihr Phone 233 aufruft. Zufriedenheit zugesichert

OVER 66 YEARS EXPERIENCE PATENTS TRADE MARK DESIGNS COPYRIGHTS &c. Scientific American. MUNN & Co. 361 Broadway, New York